

A large, stylized purple chevron graphic pointing to the right, positioned behind the main title text.

TECH TALENTS

ACCENTURE x eSPORTS

VIDEO TRANSCRIPT

Julia: Ich bin Julia, ich bin 29 Jahre alt, ich komme aus Österreich und ich bin seit sechseinhalb Jahren Streamerin.

Stefan: Hallo mein Name ist Stefan, ich bin Softwareentwickler und jetzt seit eineinhalb Jahren bei Accenture als Application Development Specialist tätig. Ich programmiere neue Software oder Programme für Kunden, die eine gewisse Anforderung haben, ein gewisses Problem lösen möchten mit Software.

Julia: Also ich habe eigentlich schon klein auf angefangen mit Gaming. Ich habe meinen allerersten, großen, grauen Gameboy gehabt, der noch ausgesehen hat, wie so ein richtiger Ziegelstein.

Stefan: Ich hab` nach etwas längerer Zeit einen guten alten Freund in Wien wiedergetroffen und der hat mir von seiner Firma, von Accenture, erzählt.

Julia: Und irgendwann einmal hat einer meiner Freunde dann eine neue Internetverbindung gekriegt und gesagt: «Ja, ich werd` sie ausprobieren, um zu streamen, weil mein Internet sollte gut genug dafür sein». Zwei Tage später hab` ich mir gedacht, das könnte ich eigentlich auch machen, ich hab` die gleiche Internetverbindung gehabt wie er.

Stefan: Und mir von dem Teamgefüge, von der Community und von der Culture in dieser Firma erzählt und hat mich gefragt, ob ich nicht wechseln möchte, da er sich vorstellen kann, dass ich sehr gut in dieses Team passe.

Julia: Und so hat das Ganze angefangen. Ich habe nicht gewusst, dass man mit dem Geld verdienen kann. Ich hab` damals nicht gewusst, dass Firmen einen dafür bezahlen oder die Plattform - gar nix. Das war wirklich nur aus Spaß und um Leute kennenzulernen.

Stefan: Danach hab` ich ein paar Gespräche mit dem Recruiting geführt und jetzt bin ich bei Accenture.

Julia: Also für mich macht es auf jeden Fall Sinn, dass Accenture jetzt auch was mit eSports zu tun haben möchte, weil ich seh` die Zukunft darin und ich find es schön, dass so eine große Firma die Zukunft auch darin sieht.

Julia: Also was mich interessieren würd` ist: Was macht für dich die Arbeit bei Accenture so besonders?

Stefan: Es ist die Abwechslung, die man hat. Natürlich ist das Grundkonzept des Softwareentwicklers, des Codings, immer dasselbe. Aber es ist jeden Tag eine andere Aufgabenstellung, jeden Tag eine andere Herausforderung und man muss sich jeden Tag eine neue Lösung für sein Problem überlegen und das macht es abwechslungsreich.

Julia: Okay, und wenn du dann Projekte hast, sind die Projekte oft, dass du sagst, das ist ein Eintagesprojekt, geht das über Monate, hast du mehrere Projekte gleichzeitig?

Stefan: Mehrere Projekte - die Zeiträume variieren natürlich von Kunde zu Kunde, aber wir reden da von manchmal drei Monaten, manchmal ein Jahr. Aber es ist natürlich auch so, dass ich die Möglichkeit habe, mich in diesem Zeitraum zu entwickeln, mir eine Nische zu suchen wo ich gut bin oder Experte werden möchte.

Julia: Also wir haben vorher schon mal kurz über eSports ein bisschen geredet und mich würd es interessieren: Was denkst du von eSports? Glaubst du, es wird sich noch weiterentwickeln? Wie bist du selber eigentlich dazu verbunden? Was sind das für Spiele, denen du gerne folgst?

Stefan: Also das sind die Spiele, die ich selbst gerne spiele, die, die man auch verfolgt. Also man schaut sich immer wieder ein Counter Strike Turnier an, man schaut sich die Turniere der Blizzcon als Fan der Spiele von Blizzard -

Starcraft in meinem Fall ganz speziell - und wenn man die Community dann trifft, ist das ganz faszinierend, weil die Menschen, die hinter dem eSports stehen, auch wissen, dass die Community sie kennt und man wird sehr offen und sehr herzlich empfangen und taucht dann in diese riesen Familien ein und hat dann trotzdem diesen kompetitiven Aspekt, dieses «jetzt ist es ernst!», «jetzt ist es ernst!». Jetzt ist es ein Turnier, jetzt sind wir auf der Stage, die Community ist gespannt und ruhig und dann geht`s los. Und wenn dann das Spiel gewonnen ist und dann in der Halle dort 100'000 Menschen sitzen und toben, das ist ein faszinierendes Gefühl, also Gänsehaut-Feeling ist das immer wieder.

Stefan: Deine Arbeit im eSports Bereich beziehungsweise als Streamerin ist ja ganz stark von der Community getrieben und beeinflusst. Wie gut kennst du deine Community? Wie erlebst deine Community und was gibt dir deine Community?

Julia: Für mich, meine richtige Community sind die Leute, die täglich auf meinem Stream vorbeischaun, die mir auf meine Instagram Story antworten, mit mir interagieren und ich würd` behaupten, dass ich 80% der Zuschauer sehr, sehr gut kenne - zumindest die, die aktiv im Chat sind. Es gibt natürlich auf Twitch diese Lurkers, wie wir sie bezeichnen, das heißt die stillen Zuschauer. Aber die, die aktiv sind, würd ich behaupten, dass ich sicher 80% davon, zumindest mit Vorname kenne. Ich weiß aus was für einem Land sie kommen und die Leute auf meinem Stream sind meine Freunde, also Community, Freundeskreis, wie auch

immer man es betiteln will. Ja und sie kommen für mich natürlich gleich nach der Familie als zweites.

Stefan: Wann hast du gewusst, dass du Streamerin/eSportlerin/Influencerin werden willst? Oder ist alles zugleich gekommen? Oder hat sich das eine oder andere ergeben? Wie ist es generell dazu gekommen, dass du in diesem Bereich jetzt tätig bist?

Julia: Ganz unterschiedliche Zeiten, wo das alles passiert ist. Also Gamerin war ich schon immer. Streamerin hat dann angefangen als Hobby neben meinem Vollzeitjob damals 2013. 2014 ist dann dazugekommen, dass ich wirklich davon hab` leben können und ich bin da irgendwie so vom Nichts hineingekommen und in diese wundervolle Welt hineingeschupst worden quasi. Für mich: ich bin ein sehr zielstrebigem Mensch, ich hab` sehr gerne Ziele in meinem Leben und als Streamerin ist es relativ schwierig, sich Ziele zu setzen, egal ob es Followerzahlen, Zuschauer sind, weil man das einfach nicht beeinflussen kann und wo ich dann durch meinen Freund eben zu Counterstrike der competitive Szene und so weiter gekommen bin und selber hat mich dann der Ehrgeiz gepackt, dass ich auch gerne spielen möchte und das auch competitive gerne probieren möchte in einem Team und da habe ich das Ganze versucht. Aber ich muss sagen nach zwei Jahren, es hat einfach meine Community darunter gelitten. Aber für mich kommt einfach die Community als erstes. Es ist das, was mich wirklich extrem glücklich macht. Deshalb hab` ich mich entschieden wieder vom competitive Gaming zu «nur» streamen zurückzugehen.

Julia: Und du hast grad vorher schon gesagt, dass es für euch auch ganz wichtig ist, als Team zusammenzuarbeiten, dass ihr verschiedene Spezialisten für verschiedene Aufgabenbereiche habt. Das ist ja im Prinzip genau das Gleiche im Gaming, wenn wir es jetzt mit Counterstrike vergleichen würden und sagen, der eine ist der gute AWP Spieler, der andere ist eher Support Spieler und so weiter.

Ja, ich find es einfach total cool, dass wir nach dem ganzen Tag, den wir jetzt zusammen verbracht haben, über die verschiedenen Themen gesprochen haben, dass wir aus zwei verschiedenen Sparten kommen. Verschiedener als es eigentlich nicht sein könnte, aber trotzdem sind sie so gleich. Wir haben so viele Kontaktpunkte, wo wir eigentlich sehen, dass wir zwei verschiedene Sachen machen, aber trotzdem die gleichen Lösungsansätze haben.

Stefan: Wenn ich im eSports erfolgreich sein möchte, dann muss ich etwas können, was die anderen noch nicht können oder muss in diesem Punkt besser sein. Ich muss Dinge für mich herausfinden, in denen ich besser bin als andere. Wenn ich von Counterstrike spreche in einem Team, nicht jeder macht mit der AWP ein 360 no scope, aber es gibt Leute, die das können. Dann werde ich diese Rolle einsetzen. Genauso muss ich es im Arbeitsfeld herausfinden, wo sind die Stärken meines Teams, wo kann ich sie gezielt einsetzen und in welchem Bereichen muss ich einen Schritt vorangehen oder muss ich mich vorne hinstellen und sagen: «Da gibt es etwas Neues, dass müssen wir für uns entdecken, um vorne dran zu sein.»